

Schweizer Friedensförderung im Balkan

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Friedensförderung im Balkan

Ich erhielt die Gelegenheit, den CdA auf seiner Vorweihnachtsreise zu den Schweizer Kontingenten im Kosovo und in Bosnien-Herzegowina zu begleiten, zusammen mit den Regierungsrätinnen Hochuli (AG) und Gasser-Pfulg (OW), Br Wellinger, Kdt Pz Br 11, Christian Dorer, Chefredaktor der Aargauer Zeitung/die Nordwestschweiz sowie den Obersten i Gst Keller, Kdt SWISSINT und Sochor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des CdA.

Peter Schneider, Chefredaktor

Es geht mir mal nicht um grundsätzliche sicherheitspolitische Überlegungen, sondern um Eindrücke, die ich in zwei Tagen im Kosovo (bei der KFOR) und in Bosnien-Herzegowina (bei der EUFOR ALTHEA) gesammelt habe.

Ich wurde auf dieser Reise natürlich an die sechs Monate vom Herbst 1991 bis Frühjahr 1992 erinnert, als ich als erster Kommandant der Swiss Medical Unit in der UNO-Mission in der West-Sahara (MINURSO) mit 80 Angehörigen der Einheit Schritt um Schritt drei Feldspitäler baute und die medizinische Versorgung der Mitglieder der UNO-Mission (und auch anderer bedürftiger Personen) sicherstellte. Ich hatte damals in meinem Bericht festgehalten, dass die Miliz nicht nur in der Lage ist, solche Aufträge auszuführen, sondern dass sie das besser kann als Berufssoldaten, weil das mitgebrachte Wissen und Können erheblich

Die SWISSCOY wird in Prizren vor der Weihnachtsfeier dem CdA gemeldet.

Bild: Wm Zacharias Borer, SWISSCOY



Strassensperre auf der Austerlitz-Brücke in Mitrovica; Im Hintergrund der Kosovo-Serbische Stadtteil. Bild: Autor

breiter ist. Diese Meinung wurde nie wiederlegt. Meine Kommandierung an das George C. Marshall European Center for Security Studies in Garmisch-Partenkirchen während fünfeinhalb Jahren sowie bis jetzt 12 Jahre Unterricht an der NATO-Schule in Oberammern haben mir bestätigt, dass ausländische Berufssoldaten ihr militärisches Handwerk beherrschen und daneben meistens nur wenig. Berufsheere, aber auch die meisten Staaten, zeichnen sich zudem in aller Regel durch einen ausgeprägten Reglementierungshang aus, alles und jedes wird vorgeschrieben. Wenn

Sie nun, liebe Leserin, lieber Leser, mir entgegen, dies sei in der Schweiz auch so, lade ich Sie ein, ein paar Jahre in anderen Ländern zu wohnen, im Prinzip egal wo, und/oder in/mit anderen Streitkräften zu dienen; Sie werden dann rasch feststellen, dass wir das mit grossem Abstand pragmatischste Land der Welt sind. Dank des Milizsystems überträgt sich diese Eigenschaft selbstverständlich auf das Verhalten unserer Soldaten. So werden eben selbstverständlich auch Aufgaben wahrgenommen, die in keinem Pflichtenheft stehen und die man dank mitgebrachten zivilen Wissens erfüllen kann. Aus meiner Erfahrung sind wir auch die einzige Armee, die nach wie vor weitgehend Auftragstaktik anwendet.

All das führt dazu, dass die Schweiz in Einsätzen wie KFOR und EUFOR ALTHEA eine hervorragende Rolle spielen kann. Wir sollten dies noch vermehrt ganz vorne tun, wie eben im Joint Regional Detachment North der KFOR, eine Rolle, für die wir geradezu prädestiniert sind (vgl. dazu auch ASMZ 5/12). Eine ähnliche Wirkung erzielt man mit dem Einsatz unserer Helikopter. Dadurch gewinnt die Schweiz auch mehr Gewicht in wesentlichen Institutionen wie NATO, EU und UNO. Aufgaben im rückwärtigen Raum (Logistik und ähnliches) sollten wir eher anderen überlassen, das können gelernte Berufssoldaten auch und die spezifischen Eigenschaften unserer Soldaten entfalten zu wenig Wirkung.

Wer an der Notwendigkeit der Wehrpflicht zweifelt und sich damit wirklich ernsthaft auseinandersetzen will (und nicht einfach hohle Sprüche nachplappern will), dem empfehle ich, sich vor Ort, im Kosovo oder in Bosnien-Herzegowina, ein Bild zu machen und unsere Frauen und Männer der SWISSCOY im Kosovo und der EUFOR ALTHEA in Bosnien-Herzegowina anzuschauen und mit ihnen zu reden! ■